

Sport muss etwas kosten

(ber). In Berlin kooperieren immer mehr Schulen mit Sportvereinen, um ihren Schülern auch nachmittags ein attraktives Freizeitprogramm bieten zu können.



Der Judoverein Charis 02 hat sich von Anfang an auf die Kooperation mit Schulen konzentriert.

Fotos: Charis 02

Selbst in den Ferien können manche Lehrer nicht ausspannen. Schuldirektoren etwa plagt während der freien Sommertage die Frage, was zu Beginn des neuen Schuljahrs auf dem Stundenplan stehen soll. Nicht nur Unterricht sollen und wollen viele Schulen bieten, sondern auch Freizeitangebote, etwa Sport- und Musikkurse.

In Berlin werden derzeit immer mehr Schulen in Ganztagschulen umgewandelt. Besonders Grundschulen verpflichten sich, ihren Kindern die Zeit nach dem Mittagessen zu gestalten. Derzeit hält der Stadtstaat mit rund 22% Schülern, die am gebundenen sowie offenen Ganztagsbetrieb teilnehmen, gemeinsam mit Sachsen die Spitzenposition. Damit ist der Anteil der Schüler, die in Berlin den Ganztagsbetrieb in Anspruch nehmen, mehr als doppelt so hoch wie der Bundesdurchschnitt, der bei knapp 10% liegt.

Ehrenamtlich oder bezahlt?

Ingolf Liesegang, Schulleiter der Grundschule am Kollwitzplatz im Bezirk Prenzlauer Berg, kooperiert beim Freizeitprogramm seit einigen Jahren mit Sportvereinen, um das Nachmittagsprogramm der offenen Ganztagschule möglichst vielfältig zu gestalten. Drei Vereine bieten derzeit Volleyball, Hockey, Fußball und Judo in der Zeit bis 16

Uhr an. Kinder, die z. B. am Judotraining des Sportclubs Charis teilnehmen, zahlen zehn Euro Mitgliedsgebühr im Monat. Die Kurse sind gut besucht.

Kostenpflichtigen Vereinssport als Freizeitangebot nach dem Unterricht kann sich dagegen Joachim Nagel, Direktor der Mierendorff-Grundschule in Charlottenburg, nicht vorstellen: „Das Geld dafür ist bei vielen unserer Familien einfach nicht da“, so seine Erfahrung. Er gestaltet sein Nachmittagsprogramm deshalb mit Eltern, die ehrenamtlich Volleyball und Taekwondo anbieten. Der Nachteil: „Die AGs fallen häufig aus, oder die Eltern schaffen es zeitlich gar nicht mehr, ein Training anzubieten.“ So wird das Freizeitprogramm schnell zum Zufallsprodukt ohne nachhaltige Wirkung.

Schulleiter Nagel sieht deshalb Handlungsbedarf: „Die finanzielle Ausstattung müsste besser sein.“ Der Berliner Senat bezuschusst jede Sport-AG an Schulen mit 13 Euro für 90 Minuten. Zu wenig Geld, um qualifizierte Trainer zu beschäftigen. Die Kooperation mit Sportvereinen, die für vergleichsweise wenig Geld ein vernünftiges Training bieten, kommt da vielen Schulen sehr gelegen.

Thomas Wucherer vom Sportclub Charis versteht nicht, weshalb dem Kindersport so wenig Wert beigemessen wird: „Für Musikunterricht zahlen Eltern ja schließlich auch“, so

Wucherer. Seine Überzeugung: „Sport muss etwas kosten, damit Kinder und Eltern das Angebot ernst nehmen und die regelmäßige Teilnahme gesichert ist.“

Viele Eltern und Lehrer meinen dagegen, dass der Ganztagsbetrieb an Schulen kostenlos für alle zugänglich sein müsse. „Wir haben sonst eine Zwei-Klassengesellschaft an der Schule“, so Rainer Belusa, Schulleiter der Kronach-Grundschule im Berliner Stadtteil Lichtenfelde. „Die einen haben Eltern, die bezahlen – andere Kinder nicht.“ Dennoch überlegt er gerade, ob seine Schule eine Kooperation mit dem benachbarten Tennis-Verein eingehen soll. „Vielleicht bekommen wir einen Rabatt, sodass wir ein paar Kursplätze kostenlos abgeben können.“ Bleibt die schwierige Frage: Wer legt fest, wer das Gratistraining bekommt? Belusa schimpft denn auch auf die mangelhafte Förderung durch den Staat. „Wir haben kein Extrabudget für den Freizeitbereich, obwohl wir unsere Kinder im Gegensatz zu anderen Grundschulen bis 16 Uhr in der Schule beschäftigen müssen.“

Berlin investiert in Ganztagschulen

Dabei sind die Zahlen, die der Berliner Senat liefert, beeindruckend: Fast 37 Millionen Euro werden allein in diesem Jahr für Ganztagschulen ausgegeben. Im Zeitraum 2003 bis 2007 erhält das Land Berlin aus dem Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) des Bundes insgesamt 147 Millionen Euro – Geld, das vor allem in die Infrastruktur, also Neubau, Umbau, Renovierung und Ausstattung, gesteckt werden soll. Dazu kommen nochmals jährliche Personalkosten in Höhe von 12,15 Millionen Euro für insgesamt 270 Erzieherstellen.

Doch was können diese neuen Kräfte im schulischen Freizeitbereich tatsächlich leisten? „Um ein qualitativ hochwertiges Sporttraining zu bieten, braucht man qualifiziertes Personal“, so Wucherer. Schon jetzt sei die Trainersuche schwierig, obwohl der Judoverein Charis seinen Trainern je nach Gruppengröße 10 bis 15 Euro Honorar pro Stunde zahlt. „Sporttrainer müssten fest angestellt werden“, so die Vision des Vereinsmanagers.

Dass Ganztagschulen Freizeitangebote machen müssen, sehen manche Sportvereine auch als Chance, neue



Foto: Charis 02

Auch Ballspiele stehen bei Charis 02 auf dem Programm.

Mitglieder zu gewinnen. So bietet etwa der TUS Lichtenfelde an der Kronach-Grundschule eine kostenlose Basketball-AG an. Finden die teilnehmenden Schüler über das Schuljahr hinaus Gefallen am Sport, können sie in den Verein eintreten und nach Schulschluss am Vereinstraining teilnehmen. „Viele Vereine fragen an, ob sie bei uns Sport anbieten dürfen“, so Liesegang von der Grundschule am Kollwitzplatz. Doch ihm reichen die drei Vereine, mit denen er kooperiert.

Charis 02, der Judoverein, hat sich von Anfang an auf die Kooperation mit Schulen konzentriert. Erst 2002 gegründet, hat er heute bereits 400 Mitglieder, und das, obwohl etliche Berliner Vereine einen Mitgliederrückgang beklagen. „Wir bedienen eine Nachfrage, die vorher so nicht entwickelt war“, begründet Wucherer den Erfolg. Für Eltern sei es eben praktisch, wenn ihre Kinder das Freizeitprogramm am gleichen Ort wie den Unterricht absolvieren können. „Da gibt es kein ständiges Hinbringen und Abholen.“

Ansprechpartner



Thomas Wucherer

Sportclub Charis 02 e.V.
Stubbenkammerstraße 4
10437 Berlin
Telefon: 0 30-4 44 40 18
thomas.wucherer@scc02.de
www.scc02.de

Fazit

Ganztagschulen müssen Freizeitangebote machen, um Kinder und Jugendliche zu beschäftigen. Dabei bieten sich Kooperationen mit Sportvereinen an. Eine solche Zusammenarbeit hat nicht nur den Vorteil, dass die Zeit gefüllt ist. Sie garantiert auch, dass sich die Kinder bewegen und beschert den Vereinen neue Mitglieder.